

pro natura **lokal**

1/12

Luzern



Ronfeld - ein Platz zum Verweilen

Ronfeld - ein Platz zum Verweilen



Die Kleine Königslibelle hat den neuen Lebensraum ebenfalls entdeckt. Sie ist eine wendige und ausdauernde Fliegerin, die sich nur selten an Pflanzenstängeln ausruht.

Im Juni letzten Jahres ist am Baldeggersee das grösste und teuerste Aufwertungsprojekt von Pro Natura Luzern fertig gestellt worden. Zwei Flachwassermulden dienen nun Amphibien und Libellen als Fortpflanzungsgewässer und bieten Rastplatz für Zugvögel.

Bis zuletzt bange Momente

Nasses Wetter, schlechtes Aushubmaterial, ein miserabler Zufahrtsweg, der teuer saniert werden musste, finanzielle Probleme – das sind einige Stichworte, die dieses Projekt fast zu einem Albtraum werden liessen. Glücklicherweise zeigte sich aber immer wieder ein Lichtblick, und am Schluss war das 426000 Franken teure Projekt trotz aller Widrigkeiten finanziert. Verschiedene Stiftungen, die 4B Fenster AG, der Kanton, aber auch der Dachverband

Pro Natura und schliesslich ein früher erhaltenes Legat von BirdLife Luzern haben dazu beigetragen.

Der Aufwand hat sich gelohnt - und wie!

Die erste Überraschung zeigte sich im neu erstellten Lebensraum am 24. Juni 2011 in Form eines attraktiven und seltenen Watvogels: Ein Stelzenläufer stakte während drei Tagen in den Flutmulden umher und suchte nach Nahrung. Bis zu 15 Bruchwasserläufer rasteten am Flachgewässer. Und als ich am 15. August durch den klangvollen und lauten Ruf des Grünschenkel (s. Titelbild) aufmerksam wurde, konnte ich mir nicht vorstellen, dass dieser Vogel bis mindestens 21. September im Ronfeld verweilen würde. Der Grünschenkel liess sich selbst durch Pflegearbeiten kaum stören.



Der momentan noch provisorische Beobachtungspunkt wird im Frühling mit Holzwänden getarnt, Schlitze ermöglichen trotzdem die Sicht aufs Gebiet. Dadurch wird verhindert, dass empfindliche Vogelarten durch herannahende Beobachterinnen und Beobachter gestört werden.



Die Kreuzkröte sucht zur Fortpflanzungszeit gerne neu entstandene Flachgewässer auf. Am Baldeggersee laicht sie zudem in den Überschwemmungsflächen am Ufer ab.



Die Alte Ron am westlichen Rand des Gebietes haben wir stellenweise verbreitert. Zudem wurden Weiden gerodet. Dadurch wird der Bach wieder besser besonnt. In diesem Gewässer suchen Waldwasserläufer gerne nach Nahrung. Verschiedene Amphibien und Libellen können sich nun fortpflanzen.

Er wechselte einfach zwischen den beiden Flutmulden hin und her. Wenn es ihm zu bunt wurde, machte er einen Abstecher auf umliegende Wiesen oder den benachbarten Weiher bei der Pro Natura Beobachtungshütte.

Die Liste weiterer Vogelarten, die das Herz eines Ornithologen höher schlagen lassen, zeigte, dass sich das Gebiet bereits im ersten Jahr zu einem Hotspot entwickelt hat: Schwarzhalbstaucher, Weissstorch, Silberreiher, Eisvogel, Waldwasserläufer, Löffel- und Knäkente, Bekassine, Kiebitz, Flussregenpfeifer und Baumfalke sind nur einige Beispiele.

Hauptziele bereits erreicht

Bei herbstlichen Pflegearbeiten mit Zivildienstleistenden wurden wir auf kleine, graue Tiere aufmerksam. Schnell krabbelten sie über den mehrheitlich noch kahlen Boden. Sollten sich Kreuzkröten hier bereits fortgepflanzt haben? Tatsächlich, immer wieder stiessen wir auf diese selten gewordene Amphibienart, auf die wir unser Projekt hauptsächlich ausgerichtet hatten. Auch die Sumpfheidelibelle, eine typische Libelle für die Flutmulden, konnten wir bereits beobachten. Diese neuen Bewohne-



Im Herbst wird das Wasser in den Mulden abgelassen und die aufgekommene Vegetation durch Fachleute von Pro Natura Luzern gemäht. Im Frühling füllen sich die Becken wieder mit Regenwasser. Alle Fotos: Niklaus Troxler

rinnen beweisen, dass unsere Gestaltungsmaßnahmen von Erfolg gekrönt sind. Die weitere Entwicklung des Gebietes und dessen Besiedlung durch Pflanzen und Tiere wird Pro Natura Luzern im Auge behalten. Genaues Erfassen der verschiedenen

Lebewesen ist für das Jahr 2012 vorgesehen. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

*Niklaus Troxler
Projektleiter*

Ein Jahr Hochstammobstförderung im Kanton Luzern



Bei strahlendem Sonnenschein pflanzte Kaspar Tschümperlin mit seinem Lehrling im letzten November unterhalb der Burgruine Chastelen in Alberswil 42 Hochstammobstbäume als Ergänzung zu seinen Löhrrpflaumen und dem Rebberg. Foto: Roger Hodel

Im Winter 2010/2011 lancierte Pro Natura Luzern das neue, auf den ganzen Kanton Luzern ausgeweitete Hochstammförderprojekt. Es wurde nur wenig Werbung gemacht, denn wir vertrauten auf die bestehenden Kontakte zu Landwirten, Verantwortlichen von Vernetzungsprojekten und Stiftungen. Der Erfolg im ersten Jahr gab uns Recht und bekräftigt uns in der Weiterführung.

Als Ziel setzten wir uns die Pflanzung von mindestens 800 Hochstammobstbäumen verschiedener Sorten. Daneben galt der ökologischen Aufwertung der Kulturlandschaft, der Vermarktung von Hochstammprodukten und der Pflege der Bäume ein besonderes Augenmerk.

Finanzielle Unterstützung

Die folgenden Institutionen, Stiftungen und Firmen unterstützen das Hochstammförderprojekt von Pro Natura Luzern mit finanziellen Mitteln:

- Fonds Landschaft Schweiz (FLS)
- Fondation Sur-la-Croix
- Sophie und Karl Binding Stiftung
- Ernst Göhner Stiftung
- syseca informatik AG, Luzern
- Betten Thaler AG, Luzern
- Pro Natura

Pro Natura Luzern dankt allen Spendern für ihre geschätzte Unterstützung!

Grosse Nachfrage

Das Interesse an Baumpflanzungen war sehr gross. So wurde kantonsweit die Pflanzung von rund 1300 Apfel-, Birn- oder Nussbäumen, verteilt auf über 170 Sorten, unterstützt. Die Landwirte pflanzten bekannte Sorten wie Boskoop oder Fellenberg, neue Sorten wie Galiwa oder Uta, aber auch alte und seltene Sorten wie Süsser Verenacher oder Wagners Wildbirne sowie lokale Spezialitäten wie etwa die Nussbaumarten Altbüron oder Bützberg.

Insbesondere bei grösseren Pflanzungen verwirklichten die Landeigentümer zusätzliche Aufwertungsmassnahmen. Es wurden Wiesen mit speziellen Blumenwiesenmischungen angesät, gestaffelte Schnittregime vereinbart, Dornstrauchgruppen und Hecken angelegt oder aufgewertet, Asthaufen und Holzbeigen als Unterschlupfmöglichkeiten aufgeschichtet, Nisthilfen für Vögel und Wildbienen montiert und Amphibientümpel erstellt. Im Herbst kontrollierten wir erstmals die Nistkästen. Nebst Blaumeisen, Feldsperlingen und Trauerschnäppern nutzten Hornissen und Wespen die Nistkästen zum Nestbau oder Siebenschläfer polsterten sie mit Blättern aus.

Most frisch ab Presse

Ein wichtiger Teil der Projektarbeit sind Auftritte in der Öffentlichkeit. In mehr als

einem Dutzend Zeitungseinsendungen informierte Pro Natura Luzern über die Aktivitäten. Am jährlichen Mosttag in Hochdorf wurden Äpfel und Birnen gepresst und frischer Most degustiert. Eine kleine Ausstellung zeigte die Vielfalt der Obstsorten auf. Schwerpunkt der Ausstellung waren diesmal Zufallssämlinge aus Waldrändern, Hecken oder Obstgärten im Kanton Luzern. Einige von ihnen könnten in ein paar Jahren so bekannt werden wie der Bohnapfel oder der Golden Delicious, die ebenfalls aus Zufallssämlingen entstanden sind. Zu diesem Zweck hat man die besten der



Am Mosttag Hochdorf wurden nicht nur Äpfel gepresst und als Saft verkauft, es wurden auch verschiedene Zufallssämlinge von Äpfeln und Nüssen gezeigt. Foto: Roger Hodel

neuen Zufallssorten im Frühling 2011 als Hochstämme veredelt und in spezialisierten Baumschulen ausgepflanzt.

Neue Hochstammprodukte

In Zusammenarbeit mit Firmen und verschiedenen Landwirten sind Vorbereitungen zur Herstellung von Hochstammprodukten im Gang. Um ein Produkt zu lancieren, müssen nicht nur die entsprechenden Rohstoffe geliefert werden können, es sind auch Verarbeitungsorte, Verpackung und Lagerung und nicht zuletzt der Verkauf zu organisieren. Nebst weiteren Baumpflanzungen, ökologischen Aufwertungen und Öffentlichkeitsarbeit bilden neue Hochstamm-Produkte ein Schwerpunkt im zweiten von vorerst vier Projektjahren.

Roger Hodel, Projektleiter

Der Biber nagt im Luzerner Seetal

Als putzig wird er oft bezeichnet, der Biber. Bei einem Spaziergang im Mittelland kann man seine Spuren mittlerweile fast überall entlang der grösseren Flüsse entdecken. Manchmal sind es nur kleine abgenagte Weiden, an anderen Orten aber auch mächtige gefällte Pappeln. Kürzlich zeigte sich nun ein Biber im Luzerner Seetal am Baldegger- und Hallwilersee.

Dem Nager auf der Spur

Anfang des 19. Jahrhunderts war der Biber in der Schweiz durch rücksichtslose Verfolgung und Jagd vollständig ausgerottet. Von den 1950er- bis in die 1970er-Jahre wurden dann in der Schweiz 141 Tiere wieder eingebürgert. Aus den wenigen freigelassenen Tieren entwickelte sich ein Bestand von mittlerweile gegen 2000 Nagern. Fluss für Fluss erobert sich der Biber die Schweiz zurück. In den letzten Jahren wurde zunehmend auch das Gebiet im Grossraum Luzern von Norden her besiedelt. Ging man Anfang 2008 – gemäss der letzten grossen gesamtschweizerischen Kartierung – noch von einem einzigen Revier im Kanton aus, so wissen wir Anfang 2012 bereits von mindestens sechs besetzten Revieren.

Bekannt sind Vorkommen an der Suhre bei Triengen und an der Rot bei Altbüron und St. Urban. Neuere Nachweise gibt es an der Wigger bei Reiden und an der Pfaffnern bei Pfaffnau. Und auch an den Baldeggersee haben sich in den letzten Monaten die ersten Biber vorgewagt. Der Kanton verfügt aber noch über ein weit grösseres Potenzial an besiedelbaren Gewässern für die fleissigen Nager. Die Geschichte des Bibers war, ist und bleibt also spannend.

Faszinierende Neueinwanderer

Die verborgene Lebensweise des grössten einheimischen Nagetiers begeistert nicht nur Kinder, seine Leistungen als Holzfäller und Dammbauer lassen auch Erwachsene staunen. Zu Gesicht bekommt man



Der Biber ernährt sich am liebsten von Weichhölzern. Gefressen wird dabei nicht das eigentliche Holz, sondern die Rinde, Knospen sowie die jungen Triebe. Foto: iStock

die Tiere jedoch meist nur in der Abenddämmerung oder in den frühen Morgenstunden. Der Nager ist nämlich vorwiegend nachtaktiv. Das dichte Fell schützt vor Nässe und Kälte. Am liebsten ernährt er sich von Weichhölzern. Im Frühling und im Sommer besteht seine Hauptnahrung aber aus Krautpflanzen, welche er am nahen Ufer findet.

Ein Baumeister gestaltet seine Welt

Manchmal kann es aber auch Ärger geben. Nämlich dann, wenn der Biber mit seinen Baukünsten dem Menschen ins Handwerk pfuscht. Die Tiere sind bekanntlich in der Lage, Bach- und Flusslandschaften im grossen Stil zu verändern und umzugestalten. Wir müssen darum ganz neu lernen, mit diesem Wildtier zu leben und es mit seinen Lebensraumansprüchen als Teil der Natur zu respektieren. Ziel muss dabei sein, den Gewässern den nötigen Raumbedarf zu sichern, denn Fliessgewässer und Biber brauchen im Grunde dasselbe: Platz! Rund 90% der Biber-Aktivitäten konzentrieren sich auf einen Gürtel von je zehn Meter beidseits von Fliessgewässern. Somit kann der Biber auch als Botschafter für naturnähere Gewässer dienen, er definiert den nö-



Damit der Biber an die grünen Pflanzenteile gelangt, fällt er gelegentlich auch grössere Bäume. Foto: Peter Lakerveld

tigen Raum mit. Einzelne Medienberichte über Schäden aus Nachbarkantonen können leicht zum Fehlschluss verleiten, dass der Biber wohl keinen Platz mehr hat in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft. Hier gilt es unermüdlich, die Fakten richtig darzustellen: Mit dem Biber ist eine wichtige Schlüsselart an die Luzerner Gewässer zurückgekehrt, von der die ganze Fauna und Flora profitieren. Denn die Nager sind nicht nur faszinierende Lebewesen, sie bringen auch eine Menge Vorteile. Zahlreiche Untersuchungen haben den äusserst positiven Einfluss des Bibers auf seinen Lebensraum gezeigt: Die Tiere bauen kunstvolle Dämme und stauen damit artenreiche Biberseen, welche auch aus Hochwasserschutzgründen sehr erwünscht sind. Sie graben verästelte Kanalsysteme und verjüngen Gehölze. Sie fördern Totholz und schaffen dynamische und vielfältige Strukturen entlang der Gewässer. Auch der Erholungswert einer Landschaft steigt um ein Vielfaches an bei Anwesenheit der Tiere. Deshalb: Willkommen zurück im Kanton, Biber!

Peter Lakerveld

*Geschäftsführer Hallo Biber! Mittelland
(eine Aktion von Pro Natura)*

Weitere Informationen: www.hallobiber.ch/mittelland

Keine Aufgabe zu schwer!



Mit dem Blackenstecher wird den Blacken und dem Japanischen Knöterich zu Leibe gerückt. Den grössten Teil ihrer Arbeitszeit verbringen die Zivis aber mit dem Ausreissen von Goldruten und Drüsigem Springkraut - Problempflanzen, welche die einheimische Flora verdrängen können.



Sebastian Stuppan, Langzeitzivi und Gruppenleiter 2011, befreit einen Stein in der Chestenweid (Weggis) von unerwünschten Problempflanzen, hier Cotoneaster. Bei seiner Arbeit nützt ihm seine Passion Bergsteigen.

Ohne Zivis ist die Pflege der Naturschutzgebiete kaum mehr machbar!

Seit 2005 haben Zivildienstleistende (Zivis) die Möglichkeit, jährlich zwischen Juni und November in den Kantonen Luzern und Nidwalden bei der Reservatspflege mitzuhelfen. Die Koordination und Organisation obliegt dem Verein Umweltberatung Luzern (ökomobil), finanziert wird das Projekt von Bund und Kanton. 2011 waren während 14 Wochen Zivis in bedeutenden Luzerner Schutzgebieten unter der Leitung und Betreuung von Pro Natura Luzern tätig.

66 Tage haben vier bis sechs junge Männer Problempflanzen ausgerissen, wertvolle Wiesen entbuscht, Riedgebiete gemäht, Steine zusammengelesen, Blacken gestochen usw. In diesen 327 Mannstagen haben sie mitgeholfen, den Lebensraum für viele seltene Tiere und Pflanzen und damit die Qualität der Schutzgebiete zu erhalten.

Für den meist sehr motivierten Einsatz unter nicht immer angenehmen Bedingungen (Hitze, Mücken, Bremsen, Brennnesseln) danke ich allen Beteiligten herzlich und freue mich auf die neue Gruppe im 2012!

Niklaus Troxler
Projektleiter



Wertvolle Feuchtgebiete wie zum Beispiel das Wauwilermoos werden jedes Jahr gemäht, um zu verhindern, dass aufkommende Büsche und Bäume seltene Pflanzen und Tiere verdrängen. Zivis mähen Graben- und Teichränder, die mit dem grossen Raupenfahrzeug nicht zugänglich sind. Alle Fotos: Linus Rieser, Fotograf und Zivildienstleistender 2011

Spielerisch die Natur entdecken - mit der Jugendgruppe Luzern!

Im vergangenen Jahr haben sich Kinder und Jugendliche ab der 2. Klasse regelmässig zu Anlässen über verschiedene Naturthemen getroffen. Auch die kommenden Monate versprechen Spass und spannende Erlebnisse in und mit der Natur.

Die Anlässe der Pro Natura Jugendgruppe Luzern sprechen naturbegeisterte Kids an, welche gerne Neues kennenlernen und sich mit Gleichaltrigen bei Spiel und Spass austoben möchten.

So haben wir uns im August zusammen mit der Fledermausexpertin Ruth Ehrenbold an der Museggmauer auf die Suche nach Hufeisennasen und Abendseglern gemacht. Wie an diesem Fledermausabend beschäftigten wir uns auch am Drachenflug-Anlass mit Flugkünstlern. Im Gegensatz zum ersten Anlass waren diese jedoch nicht lebendig, sondern selbst aus Holz und Papier gebastelt. Im späten Herbst haben wir uns mit einem praktischen Einsatz im Naturschutzgebiet Rotsee darum gekümmert, dass die Neophyten nicht Überhand gewinnen und die einheimischen Pflanzen verdrängen. Und schliesslich lernten wir am Pilzanlass die verschiedenen Arten von Pfifferlingen bis Morcheln besser kennen und kochten uns selber ein leckeres Pilz-Risotto.

Spechthöhlen ...

Kurz vor Weihnachten verbrachten wir einen Nachmittag im Naturschutzgebiet Gitzitobel im Seetal. Dank des vielen Schnees konnten wir die ersten Schneemänner und -frauen der Saison bauen, welche mit einer Höhe von beinahe zwei Metern grösser als alle Teilnehmenden waren!

Nach dem Schneepass suchten wir die Bäume des Gitzitobels nach Spechthöhlen ab. Anschliessend konnten wir die Rinde der Spechtbäume mit blauer Farbe markieren, damit der Förster weiss, dass diese Bäume nicht gefällt werden dürfen. Sie stellen nämlich einen optimalen Lebens-



Den wertvollen Höhlenbäumen wird mit blauer Farbe eine Spechthouette aufgesprüht. Auf diese Weise markierte Bäume werden nicht gefällt. Foto: Magdalena Arnold

raum für viele Lebewesen dar. Am Schluss wurden wir für unsere Arbeit mit frisch gebackenen Mailänderli und einem warmen Weihnachtspunsch belohnt. Und als es bereits langsam dunkel wurde, spazierten wir zum Bus zurück, der uns wieder nach Luzern brachte.

... Schneeschuhe und Waldspass

Auch im Jahr 2012 warten einige erlebnisreiche Nachmittage auf die Teilnehmenden der Jugendgruppe. Im Februar machen wir uns mit Schneeschuhen ausgerüstet auf, um durch die tief verschneite Winterlandschaft zu spazieren. Wenn dann die Temperaturen wieder etwas ansteigen, ist die ganze Familie zum Waldspass eingeladen, wo wir gemeinsam diesen tollen Lebensraum erkunden wollen.

Zudem steht diesen Sommer für alle Naturfans ein besonderes Highlight an: Gemeinsam mit Steini Steinbock verbringen wir eine unvergessliche Lagerwoche mitten in der atemberaubenden Gebirgslandschaft rund um das Naturschutzgebiet Aletsch-

wald und den Grossen Aletschgletscher im Wallis. Natürlich darf neben Spiel und Spass auch eine Exkursion auf den längsten Gletscher der Alpen nicht fehlen! Bist du dabei?

Magdalena Arnold

Leiterin Jugendgruppe

Jugendgruppe Pro Natura Luzern

Die Anlässe der Jugendgruppe werden von motivierten jungen Leuten, die ihr Wissen und ihre Begeisterung für die Natur weitergeben wollen, für Kinder und Jugendliche ab der 2. Klasse aus Stadt und Region Luzern organisiert und durchgeführt. Haben wir dein Interesse geweckt? Du bist herzlich willkommen, an einem unserer Anlässe mit uns zusammen die Natur zu entdecken!

Die nächsten Anlässe:

- Samstag/Nachmittag, 17. März: Alles Papier
- Samstag/Nachmittag, 31. März: Schnitzeljagd
- Sonntag/ganzer Tag, 6. Mai: Waldspass mit der ganzen Familie
- Samstag/Nachmittag, 12. Mai: Tier des Jahres

Weitere Informationen und das detaillierte Halbjahresprogramm findest du auf unserer Webseite: www.pronatura-lu.ch/jugendgruppe



Foto: Roman Graf

55. Generalversammlung Dienstag, 3. April 2012

Sentisaal, Baselstrasse 21, 6003 Luzern

**19.15-20.00 Uhr: Vortrag
«Dicke Bäume in der Stadt - Luzerner Eichen
und ihre Bewohner»**

Vortrag von Roman Graf, Projektleiter Fachbereich «Lebensräume»
an der Schweizerischen Vogelwarte Sempach

20.30 Uhr: Generalversammlung

Traktanden:

- 1. Wahl der Stimmenzähler/-innen**
- 2. Protokoll der GV vom 11.5.2011**
- 3. Jahresbericht 2011**
- 4. Jahresrechnung 2011**
- 5. Budget 2012**
- 6. Tätigkeitsprogramm 2012**
- 7. Wahlen**
- 8. Verschiedenes**

Jahresrechnung 2011 und Budget 2012 liegen an der Generalversammlung auf oder können vorgängig bei der Geschäftsstelle bezogen werden. Wir bitten die Mitglieder, allfällige Anträge zuhanden der Generalversammlung bis spätestens 15. März 2012 schriftlich an die Geschäftsstelle zu richten.

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Luzern
Erscheint 2- bis 4-mal jährlich

Titelbild:

Die Flutmulden im Ronfeld locken immer wieder durchziehende Vögel, wie z. B. diesen Grünschenkel, an.
Foto: Niklaus Troxler

Herausgeberin:

Pro Natura Luzern
Geschäftsstelle:
Mühlemattstrasse 28, 6004 Luzern
Tel. 041 240 54 55, Postkonto 60-17029-7
www.pronatura.ch/lu
E-Mail: luzern@pronatura.ch

Redaktion:

Samuel Ehrenbold, Niklaus Troxler

Layout, Druck und Versand:

Vogt-Schild Druck AG, 4552 Derendingen

Auflage: 4500

Agenda 2012

- **Dienstag, 3. April:**
Generalversammlung mit Vortrag
- **Samstag, 12. Mai:**
**30 Jahre Seebelüftung Baldeggersee, Gelfingen,
Informationsstand von Pro Natura Luzern**
- **Mittwoch, 13. Juni:**
**Exkursion Foremoos Eigenthal (öffentlich, Anmeldung
beim öko-forum, Stadt Luzern, Tel. 041 412 32 32)**
- **Sonntag, 19. August:**
Slow-up Seetal, Informationsstand von Pro Natura Luzern
- **Samstag, 8. September:**
**Exkursion «Urlandschaft Haglere» (öffentlich, Anmeldung
bei Sörenberg Flüfli Tourismus, Tel. 041 488 11 85)**

Auf unserer Webseite www.pronatura.ch/lu wird die Agenda laufend aktualisiert.

Zudem finden Sie dort Hintergrundinformationen zu Projekten und Schutzgebieten, die Bestimmungen für das Angeln am Baldeggersee sowie verschiedene Unterlagen im Download-Angebot.